

Gottes Reich und unsere Bodenbeschaffenheit

Predigt über **Lukas 8,4-15**¹

Das Reich Gottes ist ein Thema für sich.
Es geht in ihm ganz anders zu als dort, wo Menschen regieren.
Die Landwirtschaft damals war auch ein Kapitel für sich.
Es ging in ihr damals ganz anders zu als bei uns heute.
Aber eigentlich geht es um das Reich Gottes.
Also darum, wie Gott Seine Herrschaft ausübt.
Das tut ER heute im Verborgenen. Die Wenigsten können es sehen.
Gottes Herrschaft war damals in Jesus nahe.
Sie ist es heute im Heiligen Geist.
Und die Frage ist, wie Gott zum Ziel kommt:
Mit dem einzelnen, mit Israel, mit der Gemeinde, mit der Welt.
Das Ziel ist, dass Gottes Reich kommt,
dass Gottes Wille wie im Himmel so auch auf der Erde sichtbar geschieht.
Da sind wir noch nicht - vielleicht beten wir dafür, vielleicht leben wir auch dafür.
Aber wenn wir dafür beten und leben und dahin kommen wollen,
dann müssen wir das Reich Gottes verstehen,
d.h. wir müssen Dinge verstehen, die normalerweise heute verborgen sind.
Den Jüngern konnte Jesus sagen:
Euch ist's gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu verstehen.
Das ist ein Geschenk, wenn man das kann,
da muss Gott den Vorhang wegnehmen, Offenbarung geben.
Dabei geht es um ein tiefes, inneres Verstehen, das aus dem Einssein mit Gott kommt!
Es geht nicht nur um verstandesmäßige Erkenntnisse und Theorien.
Die Jünger **kannten** die Geheimnisse des Reiches Gottes,
verstanden sie von innen heraus,
ihnen musste Jesus die Gleichnisse nicht erzählen.

Warum erzählte er sie dann? Das steht in Vers 10:
*Euch ist's gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu verstehen,
den andern aber in Gleichnissen, damit sie es nicht sehen, auch wenn sie es sehen,
und nicht verstehen, auch wenn sie es hören.*
Das macht uns auch nicht schlauer, eher verlegen -
erzählt Jesus die Gleichnisse wirklich nur, um Unverständnis auszulösen?
Nach unserem Bibeltext, der auf dem griechischen Urtext beruht, ja.
Nun hat Jesus ja nicht griechisch gesprochen, sondern aramäisch oder hebräisch.
Die Kirchen des Nahen Ostens haben ein aramäisches Neues Testament
in der Alltagssprache von Jesus bewahrt,
das ist die „Peschitta“ = „die Ursprüngliche, die Reine“,
und sie sagen, dieses aramäische Neue Testament ist das ursprüngliche,
das sie von den Aposteln empfangen und unverändert bewahrt haben.
Das stimmt durchaus mit Zeugnissen aus der frühen Kirchengeschichte überein,
auch wenn diese Sicht in unseren westlichen Kirchen weitestgehend ignoriert wird.
Auf jeden Fall lohnt es sich, dort hineinzuschauen,
weil manche Dinge dort klarer und einleuchtender erscheinen.

¹ Predigttext für den Sonntag Sexagesimae, Reihe III (Evangelium), bis 2018 Reihe I

Und unser fragwürdiger Vers heißt dort:

*Euch ist es geschenkt, das Geheimnis des Reiches Gottes zu kennen,
aber den übrigen muss es in Gleichnissen gesagt werden,
denn obwohl sie sehen, begreifen sie nicht und obwohl sie hören, verstehen sie nicht.*

Das ist mir viel einleuchtender

und scheint mir auch eher dem Anliegen von Jesus zu entsprechen.

Man kann die Zusammenhänge, Geschehnisse

und Gesetzmäßigkeiten des Reiches Gottes nur durch Offenbarung erkennen,

und die Jünger waren so im Licht von Jesus, dass sie es konnten.

Den übrigen versucht Jesus es mit Gleichnissen beizubringen:

Er nimmt Vorgänge, die den Menschen bekannt sind

und wendet sie auf das Reich Gottes an, das ihnen noch unbekannt ist.

Nun muss man noch wissen, wie es damals in der Landwirtschaft zuging:

Es gab lange, schmale Felder mit Feldwegen dazwischen, die sehr festgetreten waren.

Der Boden ist steinig - Israel ist ja ein steinreiches Land,

wobei damit nicht nur die losen Steine gemeint sind, sondern der Boden ist felsig

und oft nur mit einer sehr dünnen Erdschicht bedeckt.

Und dann war es so, dass man im Juni geerntet hat,

das Feld blieb dann brach bis zur Saatzeit im November /Dezember.

Und da hat man nicht vor dem Säen gepflügt, sondern danach,

also erst kam der Sämann, der den Samen ausstreute,

und dann der Pflüger, der den Samen mit eingepflügt hat.

Und nun sind die Dinge natürlich sofort sonnenklar

und wir können das Gleichnis auch sofort übertragen und anwenden:

Wir alle kennen doch Menschen, in die das Wort Gottes gar nicht eindringt,

die hören es, aber schütteln es genauso schnell wieder ab

und leben gottlos weiter, da kann man reden, wie man will. Harte Oberfläche.

Und viele von uns kennen Menschen,

die mal ganz eifrig dabei waren in der Kirchgemeinde

oder in einzelnen Gruppen und Kreisen, im Konfirmandenunterricht,

und geglaubt haben - oder es sah wenigstens so aus -

und plötzlich sind sie weg vom Fenster.

Flacher Boden. Wie gewonnen, so zerronnen.

Und jeder von uns wird vielleicht auch einen Menschen kennen, wo er sagen muss:

der hat mal ganz gut angefangen als Christ und war dabei,

aber inzwischen ist er so mit Geld verdienen, arbeiten

und diversen Äußerlichkeiten beschäftigt,

dass er für Kirche und geistliches Leben keine Zeit mehr hat

und sein Glaube ziemlich eingegangen ist.

Erstickter Glaube.

Und dann kennen wir natürlich noch uns: Wir sind ja die mit dem guten Boden,

wir nehmen das Wort Gottes auf und leben es und bringen Frucht.

An uns zeigt noch das Wort Gottes seine Kraft und Wirkung...

Oder?

Vielleicht ist es doch nicht so einfach.

Vielleicht müsste man doch noch mehr dazu sagen und hören.

Ist es wirklich so, dass wir aus jedem Gottesdienst verändert und erneuert herausgehen,
weil uns das Wort Gottes „aufgegangen“ ist und es sich dann im Leben auswirkt?

Ist es wirklich so, dass jeder von uns hundertfältig Frucht bringt?

D.h. z.B., dass er so vom Wort Gottes erfüllt und begeistert ist,
dass er es weitersagt und auslebt
und schon 100 andere Menschen hinzugewonnen hat?
Ist es wirklich so, dass wir das Geheimnis oder die Geheimnisse des Reiches Gottes
von innen her verstehen und in der Realität des Reiches Gottes leben,
weil wir mit Gott eins sind durch Jesus im Heiligen Geist?
Oder könnte es sein,
dass es da doch recht verschiedene Bodenanteile in unserem Herzen gibt?

Vielleicht gibt es das auch bei uns, bei dir und mir,
dass Gottes Wort einfach nicht eindringt ins Herz,
wir hören es zwar äußerlich, aber es dauert nicht lange, und es ist wie weggeblasen.
Alles, was an der Oberfläche bleibt und nicht eindringt, geht wieder verloren.
Vielleicht gibt es da auch so harten, festgetrampelten Wege-Boden in unserem Herzen.
Ein Weg, zumindest ein Feldweg entsteht, wenn viele darüber gehen.
Arno und Andreas haben einmal gesungen:

Mir scheint, die Seele ist ein Teppich, auf dem nicht jeder trampeln soll.

Wer und was hat eigentlich alles Zutritt zu unserem Herzen?

Wer und was aus dem Fernseh-Programm, dem Internet und den Zeitschriften/Zeitungen?

Muss den ganzen Tag das Radio laufen und brauchen wir immer Geräusche und Betrieb?

Was an Gerüchten, Vermutungen und Geschwätz darf uns besetzen?

Wenn alles in unserem Herzen **Zutritt** hat, ist unser Herz bald **zugetreten**
und Gottes Wort findet keinen Zugang mehr, kommt nicht mehr hinein.

Aber auch schwere Erlebnisse können unser Herz hart machen,

wenn wir der Bitterkeit erlauben, dass sie Raum gewinnt

und wir nicht unter der Vergebung leben und vergeben, wie Jesus ermahnt hat.

Leid macht hart und verschlossen oder weich und barmherzig,

das kommt darauf an, wie wir es bewältigen, wie wir reagieren

und ob wir dazu Gottes Hilfe und vielleicht die eines Seelsorgers in Anspruch nehmen
oder nicht.

Oder:

Gibt es das bei uns vielleicht auch,

dass wir schnell und bereitwillig dem Wort Gottes glauben und folgen -

solange es nichts kostet und unser Ansehen darunter nicht leidet

und wir keine Nachteile davon haben?

Solange der liebe Gott und der Glaube hilft, Schwierigkeiten zu lösen,

aber keine Schwierigkeiten macht?

Ich sage ihnen: jeder Glaube, der echt ist, wird getestet,

und ein Glaube, der nicht getestet wird, ist es nicht wert!

D.h. jeder, der wirklich an Jesus glaubt,

bekommt früher oder später auch Schwierigkeiten deswegen, ich sage deswegen -

und nicht wegen seiner charakterlichen und sonstigen Unmöglichkeiten

und der der anderen, darunter leiden wir alle,

nein, ich meine Schwierigkeiten um des Glaubens willen!

Und diese Schwierigkeiten machen offenbar, sichtbar, wie tief unser Glaube verwurzelt ist.

Und er muss tief verwurzelt sein und werden,

nicht nur in die Höhe, sondern auch in die Tiefe wachsen,

wenn er Wirkung haben soll für die Ewigkeit.

Wir müssen durch viel Trübsal/Bedrängnis ins Reich Gottes eingehen! sagt die Bibel.²

² Apg 14,22

D.h. wenn wir nicht durch die Bedrängnisse hindurchgehen,
sondern ausweichen oder zurückweichen,
dann kommen wir nicht durch, dringen wir nicht durch bis ins Reich Gottes,
dann kommen wir dort nicht an.
Ist uns das klar???

Und dann ist da noch das mit den Disteln.
Wie gesagt, die wurden damals mit untergepflügt,
nach der Saat sah das alles einwandfrei aus.
Aber es gibt nicht nur Dinge, Samen, die in uns hineingelegt werden müssen,
sondern auch Dinge, Samen, die aus uns herausgeholt
und herausgerissen werden müssen!
Zum Glauben kommen und im Glauben bleiben geht nicht so nebenbei und hui hui.
Da ist eine große Sorgfalt notwendig, und d.h. auch Seelsorge.
Z.B. sagt Gottes Wort:

*Alle eure Sorge werft auf IHN, denn Er sorgt für euch.*³

Das ist ja Erste eine wunderbare Verheißung,
Gott will uns so vieles abnehmen, wenn wir es IHM nur geben!

Aber es ist auch ein Befehl!

Und wenn wir das nicht tun, die Sorgen nicht herausreißen und wegwerfen auf Gott,
dann machen sie uns, auf jeden Fall unseren Glauben, kaputt.

Er kann nicht wachsen, er wird erstickt.

*Sie ersticken unter den Sorgen, dem Reichtum und den Freuden des Lebens, sagt Jesus,
Sie ersticken sich selbst,* heißt es im Aramäischen.

Woran denkst du früh als erstes und abends als letztes
und woran denkst du, wenn du nicht schlafen kannst?

Und worüber redest du den ganzen Tag?

Das zeigt, womit dein Herz besetzt ist, was in deinem Herzen wächst!

Es könnte sein, dass da so manche Distel blüht.

Lass dich von der Schönheit dieser Blüte nicht täuschen:

1. sind Disteln gefährlich, weil sie das Wachstum der Nutzpflanzen hindern
oder verhindern,

2. will Gott keine Blüten, sondern Frucht.

Disteln werden im Nahen Osten verbrannt.

Merken wir etwas?

Wir sind so schnell dabei,

Gott und die Umstände für alle möglichen Dinge verantwortlich zu machen,
ereifern uns dabei und heben vielleicht dabei ab.

Jesus sagt: Komm auf den Boden der Tatsachen zurück,
schau dir den tatsächlichen Boden an!

Nörgele nicht so viel an dem Samen herum, schau mal, was der Boden macht!

Gutes Land - wie kommt das zustande?

In der Regel hat das wohl etwas mit Arbeit zu tun.

Einmal muss es gelockert, umgegraben, gepflügt werden.

Und dann müssen bestimmte Dinge raus

- wie Unkraut, Unkrautwurzeln und -Samen, und Steine,
und bestimmte Dinge rein,

- wie Humus, Dünger, Regen vor allem, und dann der Same.

³ 1 Petr 5,7

Wie wäre es, wenn du einmal beginnst,
 dein Leben mit seinen Turbulenzen unter diesem Blickwinkel zu sehen?
 Vielleicht will Gott deinen Herzensboden lockern und umgraben,
 manchmal geht er vielleicht sogar mit dem Pflug darüber?
 Und das ist unangenehm und tut weh.
 Und Du willst es so schnell wie möglich wieder glattgewalzt haben?
 Und dann setzt Gott in Seiner Liebe wieder und wieder an
 und fragt: wann begreift der oder die denn mal endlich
 und hält still und lässt die Dinge zu und hört auf zu rebellieren
 und stellt sich den Dingen, die da in der Tiefe sichtbar werden und raus müssen?
 Gott hat ganz verschiedene Wege und Methoden, den Boden zu lockern,
 das können irgendwelche Prozesse in unserem Leben sein,
 bestimmte Erfahrungen, auch schmerzhaft.
 Manchmal sendet ER einfach auch den Regen des Geistes
 und weicht den Boden so auf erstmal.
 Auf jeden Fall muss der Boden locker werden,
 damit das heraus kann, was nicht hineingehört,
 damit meine ich schlicht die Sünde oder auch Bindungen, die ans Licht müssen
 und wo wir Vergebung und Befreiung brauchen.
 Ohne das geht es nicht, aber die Dinge können erst in Gang kommen
 und werden uns auch erst bewusst, wenn der Boden gelockert wird!
 Und das 2. ist, dass Dinge hinein müssen,
 nämlich das Wort Gottes und der Geist Gottes.
 Dann können wir das Wort Gottes hören und glauben
 und dadurch *gerettet werden*, (V. 12)
und es bewahren in einem reinen und guten Herzen⁴ und Frucht bringen in Geduld.
 Die Dinge brauchen Zeit im Reich Gottes.
 Und Gott hat sehr viel davon.

Geheimnisse des Reiches Gottes.
 Es wird unterschiedlich sein, was und wie viel uns gegeben ist, davon zu verstehen.
 Aber fang doch einfach an,
 etwas von diesem einfachen Gleichnis, das Jesus erzählt hat,
 und was du davon verstehen kannst, umzusetzen und zu praktizieren.
 Dann wird etwas wachsen.
 Und im Übrigen wundere dich nicht, dass nicht überall gutes Land ist
 und es so aussieht, als ob der Teufel 3:1 gegen Gott gewinnt.
 Es wird trotzdem zu einer guten Ernte kommen - ganz gewiss!
 Die Frage ist nur,
 ob du und ich, ob wir bei denen sind, die Frucht gebracht haben.

(Predigtlied: EG 166,4-5)

⁴ Peschitta = aramäische Bibel

Gebet

Gott, Dein Wort ist lebendig und wirksam und dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist,⁵ von Menschlichem und Göttlichem. Dein Wort kann wie Feuer brennen, wie ein Hammer Felsen zerschlagen,⁶ und es sprengt die gewohnten Horizonte.
Aber wir wehren uns oft dagegen
und bleiben lieber bei dem uns Gewohnten und Vertrauten -
und bleiben damit im Tod,
denn *Deine Worte sind Geist und sind Leben.*⁷
Unser Leben hängt davon ab,
ob Dein Wort in uns eindringen kann und Frucht bringt.
Wir sehen in unserer Umgebung viel harten Boden und leiden darunter,
aber hilf uns auch, unseren eigenen Zustand zu erkennen
und die Geheimnisse Deines Reiches zu verstehen!
Lass uns Deine Hand in unserem Leben erkennen und dazu JA sagen!
Hilf uns, Dein Wort zu verstehen und anzunehmen.
Komm mit dem Regen Deines Geistes und weiche auf und belebe,
was hart und trocken ist!
Zeig uns die Disteln und Steine in unserem Leben,
damit sie entfernt werden können.
Du sorgst für uns und willst auch in unsere Tiefen hineinkommen.
Sende Boten, die den Samen Deines Wortes ausstreuen
und nicht nur eigene Gedankenkrümel.
Ach Herr, erbarme Dich über unser Leben und Land,
lass es fruchtbar werden und bald zu einer guten Ernte kommen,
und segne alle, die in Deiner Ernte arbeiten in ganz verschiedener Weise.

⁵ Epistel: Hebr 4,12

⁶ Jer 23,29

⁷ Joh 6,63